

Zur Erinnerung

an Leo Kahn und seine Familie

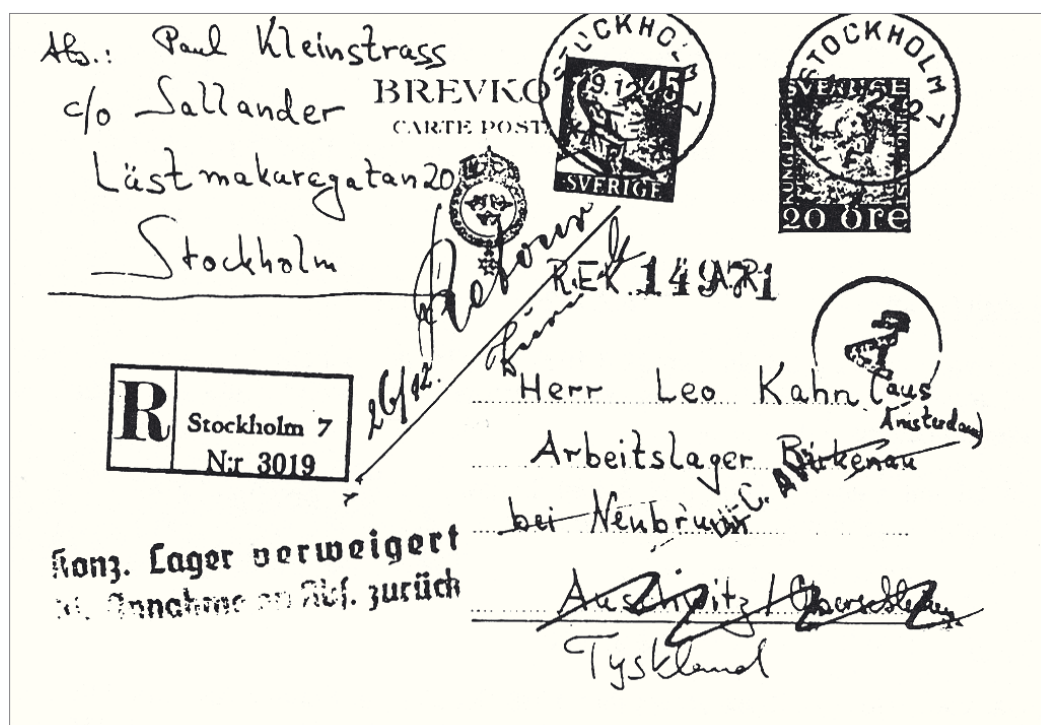
Leo Kahn wurde am 3. Mai 1926 in Wiesbaden geboren, ebenso wie seine ältere Schwester Lotte, die am 3. Dezember 1921 geboren wurde.

Die Eltern, Siegfried Kahn, geboren am 16. November 1882 in Bombaden und Isabella (Bella) Kahn geb. Berg, geboren am 15. April 1898 in Weiler, betrieben in der Wellritzstraße 45 bis 1938 ein gut gehendes Geschäft für Haushaltsgegenstände. Die Familie wohnte in der Emser Str. 48.

Leo war von Ostern 1936 bis November 1938 Schüler der Gutenbergschule in Wiesbaden. Im November 1938 musste er wie alle jüdischen Schüler die Schule verlassen, im Dezember sandten ihn seine Eltern mit einem Kindertransport in die Niederlande zu Verwandten. Bis zum Frühjahr 1942, als er nach Auschwitz deportiert und dort am 2. September 1942 ermordet wurde, hielt er brieflichen Kontakt zu seinem besten Freund Paul Kleinstraß. Eine letzte Karte, die Paul Kleinstraß aus Schweden an seinen Freund nach Birkenau schreibt, kommt als unzustellbar zurück.

Auch Leos Schwester Lotte hält brieflichen Kontakt zu Paul. Ihr letzter Brief, in dem sie sich Sorgen um ihre Familie und ihr eigenes Schicksal macht, stammt vom 4. Dezember 1942. Sie muss zu der Zeit Zwangsarbeit in Berlin leisten, wird im März 1943 nach Auschwitz deportiert und begeht dort Selbstmord am elektrischen Zaun.

Die Eltern Kahn betreiben seit Ende 1938 ihre „Auswanderung“ in die USA zu Verwandten. Im Jahr 1939 ist das Umzugsgut gepackt und deklariert, der OB Wiesbaden bescheinigt am 4. Dezember 1938, dass keine Bedenken gegen Auswanderung und Mitnahme des Umzugsgutes bestünden, die Quotennummer ist bekannt, vier Schiffstickets, Fahrkarten nach Rotterdam, Reichsfluchtsteuer und Sühnezahlung sind gezahlt. Zeitgleich werden die Kahns nach und nach aller Rechte beraubt, die Sicherungsanordnung für ihr Vermögen verfügt, der Freibetrag für den Lebensunterhalt immer weiter gekürzt, bis ihnen ab 17. Mai 1942 noch 162 RM monatlich zugestanden werden. Sie müssen zweimal umziehen und werden am 1. September 1942 nach Theresienstadt deportiert. Am 15. Mai 1944 werden Bella und Siegfried Kahn in Auschwitz ermordet.



Nachdem Hermann Göring im April 1938 die Anmeldung jüdischer Vermögen über 5000 RM verordnet hatte, verhängte die Reichsregierung am 12. November 1938 die sogenannte „Judenbuße“ die Sühneleistung der Juden deutscher Staatsangehörigkeit und staatenloser Juden für die Zerstörungen in der Pogromnacht des 9. November des gleichen Jahres. Eine Milliarde RM hatten die jüdischen Gemeinden aufzubringen, d. h., dass alle Juden, die mehr als 5000 RM besaßen, 20 % ihres Vermögens in vier, später fünf Teilbeträgen bis August 1939 zu entrichten hatten. An Stelle von Sparkonten konnten auch Sachwerte wie Immobilien oder Wertpapiere hinterlegt werden.

Die Finanzlage des Reiches war im November 1938 so schlecht, dass die Möglichkeit bestand, dass das Reich zahlungsunfähig würde. So wurde die Sühneleistung Ende November 1938 zu einer Vermögensabgabe von 20 % ausgebaut. Aus Sühneleistung und Reichsfluchtsteuer stammten im letzten Vorkriegshaushalt mindestens 9 % der Einnahmen des Reiches.

I. N. - G.

Patenschaft für das Erinnerungsblatt:
Gutenbergschule Wiesbaden



Gestaltung: Georg Schneider

Siegfried Samuel Kahn
Wiesbaden, Emserstr. 48 II.
Kennort Wiesbaden
Kennnummer A 00510
Jude

Wiesbaden, den 13. Dezember 1939

4321/38
An die Devisenstelle S

Frankfurt a. Main
Goethestr. 9

Det. ...
Eing. 1 4. DEZ 1939 W
A. R. L.

In der Anlage überreiche ich der Devisenstelle S. Frankfurt
17 Verzeichnisse meines Reise- und Handgepäcks in doppelter Ausfer-
tigung. Ein Teil der Kleider und Waschestücke 1934/37 sind ~~fixx~~
als Ersatz für normalen Verschleiss angeschafft. Preise und An-
schaffungszeitpunkt 1934/37 nur annähernd.

Der grösste Teil der Garderobe und ein Teil der Wäsche sind
von meiner Tochter als Schneiderin selbst angefertigt.

Ich gestatte mir zu bemerken, dass ich im Jahre 1903 bis 1906
beim Kurmärkischen Dragoner Regiment No. 14 in Colmar i/Elsass
aktiv gedient habe.

Den Weltkrieg 1914/1918 habe ich mitgemacht vom 6/8.14. bis
13/12.18. und betone ausdrücklich, dass ich während dieser Zeit
immer an der Westfront war. Ich bin Jnhaber des Ehrenkreuzes für
Frontkämpfer und des E.K.II.Kl.

Bei Beurteilung meines Umzugsgutes bitte ich diesen Umstand
gütigst berücksichtigen zu wollen.

Siegfried Samuel Kahn

Eing. 13 DEZ 1939
Weitergel. 13. Dez. 1939



Merram Israel Rosenfeld

© HHSIAW 519/3 23.536



Familien Kahn (l.) und Kleinstraß (r.) ca. 1937